

**Zeitschrift:** Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

**Band:** 3 (1939)

**Heft:** 3-4

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Veröffentlichung des Arch. Institutes des Deutschen Reiches, in dessen weitgespannten Rahmen im letzten Augenblick auch noch unsere Büste aufgenommen werden konnte. Anhand eines umfangreichen Vergleichsmaterials beweist Wegner, dass es sich bei dem Bildnis um Mark Aurel handeln muss, also jenen berühmten Nachfolger des Antoninus Pius, der als Philosoph auf dem Kaiserthron bekannt ist und von 161—180 n. Chr. über das römische Reich regiert hat. Die hervorragende kulturgeschichtliche Bedeutung des Stückes wird durch folgende Bemerkung Wegners unterstrichen: „Im römischen Altertum vertritt das offiziell aufgestellte Herrscherbild die Person des Kaisers rechtsgültig“. Natürlich ist die wissenschaftliche Diskussion über die Büste mit Wegners Arbeit nicht abgeschlossen, sondern erst eröffnet. Wie wir hören, beschäftigt sich auch unser Landsmann Prof. P. Schazmann in Genf eingehend mit dem Fund und bereitet eine erschöpfende Publikation darüber vor. Man darf seinen Ergebnissen mit Spannung entgegensehen. Ib.

## Exkursion der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte nach Frankreich.

Die S. G. U. hatte für die Zeit vom 10.—22. April 1939 eine Exkursion an die klassischen prähistorischen Stätten Frankreichs arrangiert, welche für die 28 Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde. Der Gesellschafts-Sekretär Keller-Tarnuzzer besorgte die Führung. Der Weg ab Basel führte nach Paris, um in den reichhaltigen Sammlungen des Musée St. Germain-en-Laye vorerst einen Ueberblick zu bieten über den Ablauf der Prähistorie in Frankreich. Schon dieser Auftakt setzte die Reise auf ein Niveau von Rang, das in der Folge stets noch gesteigert wurde. In recht methodischer Weise konnte von Paris aus anschliessend auch gleich die älteste Kulturstufe, das Chelléen in Chelles selbst in Augenschein genommen werden. Hatten unsere Funde in den Kiesgruben von Chelles auch mehr tatsächliches als qualifiziertes Gewicht, so warf der Besuch einem doch eine Reihe von Problemen auf.

In bequemem Autocar ging die Fahrt ab Paris gleich ins Zentrum des paläolithischen Frankreichs, in die Dordogne. Am Eingangstor dazu, in Périgueux, harrte unser ein festlicher Empfang durch die Stadtbehörde. Volle drei Tage hatten wir dann Gelegenheit, von Les Eyzies aus alle die grossen klassischen Stätten der alten Steinzeit im Tale der Vézère und ihren Seitentälern zu besuchen, wie Le Moustier, La Madeleine, La Micoque, die Laugeries, die Höhlen von Cap Blanc, Combarelles und Font-de-Gaume. Die realistischen Tierzeichnungen und Malereien in den Höhlen erregten unsere lebhafteste Bewunderung. Im interessanten Museum von Les Eyzies selbst begrüsst wir den Hüter aller prähistorischen Schätze der Dordogne, den gelehrten Herrn Peyrony. Auch landschaftlich zeigte uns das schöne Vézèretal, dessen Vegetation sich eben zum Blühen anschickte, all seine Reize.

In längerer Fahrt wandten wir uns nun dem französischen Südwesten zu, um ab Toulouse gegen die Pyrenäen hin eine Anzahl grosser Höhlen von Bedeutung kennen zu lernen. Wir bekamen



Phof. Ch. Ubbens

Abb. 31. Sog. Dolmengrab bei Mas-d'Azil.

davon schon einen Begriff, als wir in der Gegend von Cahors die von Abbé Lemozi untersuchte und zugänglich gemachte Höhle Pech-Merle mit ihren interessanten Formationen, Zeichnungen, Fuss- und Händeabdrücken aus dem Magdalénien besichtigten.

Soweit die grossen Pyrenäenhöhlen Artefakte und sonstige Funde an beweglichem Material ergaben, ist ein Grossteil dieser Funde im Museum von Toulouse zentralisiert. Leiter dieses Museums ist der bekannte Höhlenforscher Graf Bégouen, dem wir schon bei der Höhle Mas d'Azil zu begegnen das Vergnügen hatten. Der bald 80 jährige Graf hat mit seinen drei Söhnen eine Reihe von Pyrenäenhöhlen der Wissenschaft erschlossen, so die Höhle „Les trois Frères“, durch deren Tropfsteinzapfengewirr und Zeichnungsgalerien einer der jungen Herren Grafen uns freundlicherweise führte. Auf einem ihrer Schlösser, in Pujol, hat die gräfliche Familie uns auch einen sehr herzlichen Empfang bereitet.

Neben den grossen Höhlen von Mas d'Azil interessierte uns auch noch die gewaltige Höhle von Niaux, deren Zeichnungen zum Schönsten gehören, was uns die alte Steinzeit an Kunst hinterlassen hat.

In derselben Gegend findet sich auch die Flusshöhle von Labouiche, die auf mehrere Kilometer Länge mit Kähnen befahren wird. Diese über einstündige unterirdische Fahrt war eine Fahrt wie im Märchenreich. Auch hier wurden wir von den Ortsbehörden empfangen und wechselten Rede und Gegenrede.

Aus den Pyrenäen heraus gings über Carcassonne dem Süden zu, nach Narbonne, Béziers, um Nîmes zu erreichen. Das war nun eine richtige Fahrt in den südlichen Frühling hinein mit unvergesslichen Aspekten. Lebten wir bis jetzt auf unserer Fahrt zumeist in paläolithischem Milieu, so wurde die Atmosphäre nun mit einem Schlage römisch. Auf Schritt und Tritt römische Spuren grossen Ausmasses in Nîmes, Pont du Gard, Vaison-la-Romaine, Orange, Valence, Vienne bis Lyon.

Aber nochmals tauchte die alte Steinzeit in ihrem Höhepunkt in unserer Illusion auf, als wir am markanten Felskopf von Solutré vorbei fuhren, an dessen Hang die alte Siedelung ausgebreitet lag, deren Fundinventar heute die Stufe des Solutréen kennzeichnet.

Den würdigen Abschluss der hochinteressanten Exkursion bildete sehr sinniger Weise der Besuch von Autun und des nahe gelegenen Bibracte, wie die herrliche von den Kelten befestigte weite Kuppe des heutigen Mont Beuvray einst hiess. Die wundervolle Fernsicht, insbesondere auch nach Montmort, der wahr-

scheinlichen Walstatt der Helvetier, vermochte in uns den ganzen Film der einstigen helvetisch-raurachischen Tragödie heraufzubeschwören und so zum unvergesslichen Erlebnis zu werden. Damit waren Probleme der heimatlichen Geschichte aufgeworfen, die uns begleiteten, als wir auf ungefähr gleichen Wegen wie die Helvetier, wenn auch in besserer Stimmung als diese, über Dôle, Pontarlier und Neuenburg wieder heimische Erde aufsuchten.

Die zwei Wochen Fahrt auf prähistorischen und historischen Spuren in Frankreich war ein Genuss sondergleichen in wissenschaftlicher, allgemein geistiger und landschaftlicher Beziehung. Der Sekretär der S. G. U., Herr Keller-Tarnuzzer, hat mit dem gediegenen Arrangement und der energischen und doch konzilianter Durchführung der Exkursion ein Meisterstück geleistet, als dessen Nutzniesser wir Teilnehmer alle ihm aufrichtigen Dank zollen.

E. Kräuliger.



Abb 32. Julierpass. Im August 1939 führte die Hist.-Antiq. Gesellschaft Graubünden unter Leitung von Obering. H. Conrad neue Sondierungen bei den römischen Säulen durch, die weitere Anhaltspunkte für die Rekonstruktion des Passheiligtumes ergaben. Die beiden Säulen sind auf dem Bild gut sichtbar.

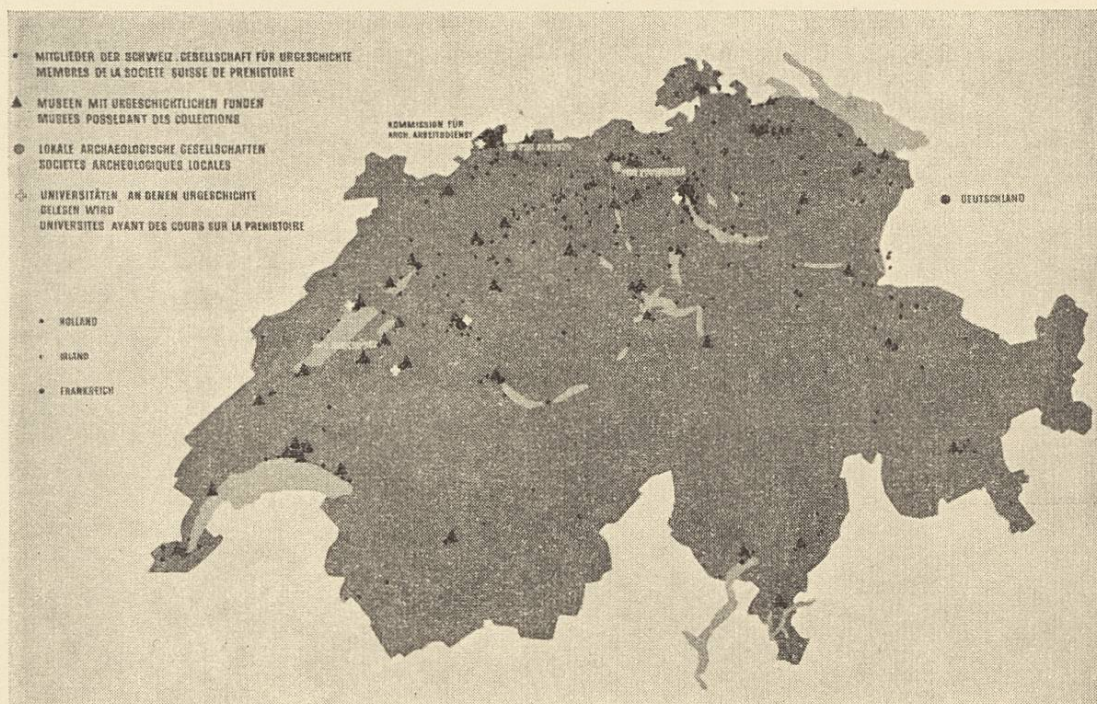


Abb. 33. Verteilung der Mitglieder der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte (Punkte) und der prähistorischen Museen (Dreiecke) im Frühling 1939 (Karte der Landesausstellung).

## An die Mitglieder und Austauschvereine der SGU!

Im November hätte von Rechts wegen das Jahrbuch über 1938 zum Versand kommen müssen. Aber der Sekretär sowohl als der römische Berichterstatter sind bei der Mobilisation des Grenzschatzes aufgeboten worden und stehen seither unter den Fahnen. Wir wissen, dass alle unsere Mitglieder überzeugt sind, dass heute in allererster Linie der Schutz der Heimat kommt, und dass unsere Forschung wohl wichtig ist und weiterhin gefördert werden muss, aber ihre Interessen doch immerhin der wichtigsten Aufgabe des Landes unter- und einordnen muss. Ist wirklich zu fürchten, dass besonders die vielen neuen Mitglieder dafür kein Verständnis haben sollten und uns wieder den Rücken kehren, wenn das Jahrbuch erst 1940 erscheint? Wir glauben es nicht und werden durchaus zuversichtlich unsere Pflicht weiterhin tun im Dienste des Vaterlandes und unserer Gesellschaft. Das Jahrbuch kommt im ersten Quartal 1940, und es soll so gestaltet werden, dass alle Empfänger Freude daran haben, keine

hingepfuschte Schnellarbeit, sondern so gewissenhaft redigiert, dass es auch in spätern Friedensjahren unserer Gesellschaft Ehre einträgt.

Frauenfeld, den 17. November 1939.

Das Sekretariat der SGU

Karl Keller-Tarnuzzer.

---

**Freiwillige Beiträge**  
an den Archäologischen Arbeitsdienst 1939  
vom 21. Juni bis 24. November 1939.

Uebertrag vom 20. Juni 1939 . . . . . Fr. 6,551.—

**KOLLEKTIVBEITRÄGE**

Interessengemeinschaft der 3 Basler Chemischen Fabriken „Ciba“, Geigy und Sandoz . . . . .	„ 2,000.—
Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Basel . . . . .	„ 800.—
Zunft zu Mittellöwen, Bern . . . . .	„ 100.—
Kraftwerk Laufenburg, Laufenburg . . . . .	„ 100.—
„Union“ Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich . . . . .	„ 30.—

**EINZELBEITRÄGE**

Zürich: Frau A. R.-S. . . . .	„ 50.—
Arlesheim: P. S. . . . .	„ 40.—
Genève: Prof. S.; Weinfeld: A. R.-K. je Fr. 30.—	„ 60.—
Ungenannt . . . . .	„ 25.—
Allschwil: A.-Z.; Baden: W. N.; Basel: Dr. R. Sp., A. V.-B.; Bern: A. & R. W.; Diessbach: B. M.; Genève: E. R.; Luzern: Ungenannt; Montreux: Dr. L. G.; Seengen: Dr. F.; Schaffhausen: E. H.; Wohlen: Dr. H.; Zürich: M. E. Pf. je Fr. 20.—	„ 260.—
348 Beiträge unter Fr. 20.— . . . . .	„ 1,202.50
Total der Beiträge bis 24. November 1939 . . . . .	<u>Fr. 11,218.50</u>

Für alle Spenden sowie für die Warensendungen der Firma Henkel & Co. A.-G. „Persil“, Basel, an die Arbeitsdienste Augst und Avenches danken wir von Herzen.

---

**Geschäftsstelle der Schweiz. Kommission für Archäologischen Arbeitsdienst,  
Martinsgasse 13, Basel**

**Office de la Commission Suisse pour le Service de Travail Archéologique,  
Bâle, Martinsgasse 13.**